

# **GUTE KOMMUNALE JUGENDPOLITIK FÜR SACHSEN-ANHALT 2019-2024**





# GRÜßWORT

Im Rahmen der Kommunalwahlen in Sachsen-Anhalt entscheiden die Bürger\*innen, darunter auch zahlreiche junge Menschen zwischen 16 und 27 Jahren, über Vertreter\*innen und Programme, die maßgeblich für die Gestaltung der Kommunalpolitik der nächsten fünf Jahre sein werden. Die sogenannte kommunale Ebene ist dabei in besonderem Maße der „Ort“, an dem junge Menschen aufwachsen, sich entwickeln, bilden und perspektivisch auch in die Ausbildung gehen und arbeiten werden. Um jungen Menschen in diesem Sinne gute Bedingungen zum Aufwachsen bieten zu können, braucht es eine gute Jugendpolitik in Kommunen, Landkreisen und Städten.

Wir rufen daher dazu auf, folgende Anforderungen an eine gute Jugendpolitik auf kommunaler Ebene zu beachten und in die Diskussionen zur Kommunalwahl und in den nächsten fünf Jahren in die Kommunalpolitik in Sachsen-Anhalt einzubringen.



Fabian Pfister  
(Vorsitzender Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V.)

# **1. Grundsätze einer guten kommunalen Jugendpolitik**

## **Gute Jugendpolitik für Sachsen-Anhalts Landkreise, Gemeinden und kreisfreien Städte, Prüfsteine zur Kommunalwahl**

Gute Jugendpolitik richtet sich an den Interessen von jungen Menschen vor Ort aus, bezieht die gesetzlichen Interessenvertretungen und Selbstorganisationen der Jugendverbände mit ein und macht nicht an Zuständigkeitsgrenzen halt. Eine gute Jugendpolitik vor Ort zu gestalten, heißt, Freiräume zu schaffen und Freizeitmöglichkeiten zu bieten, Rahmenbedingungen der Daseinsvorsorge und Bildung in den Blick zu nehmen, wie auch konkrete Probleme und Herausforderungen für junge Menschen zu identifizieren und anzugehen.

Damit gute kommunale Jugendpolitik gelingen kann, muss sie bestimmte Grundsätze beachten und Kriterien erfüllen.

### **Dies bedeutet für eine gute kommunale Jugendpolitik**

- ein klares Bekenntnis aller Akteur\*innen zu den Menschenrechten,
- einen deutlichen Einsatz für Demokratie und Menschlichkeit,
- Solidarität mit Personen und Institutionen, die dafür angegriffen werden, dass sie sich für Menschlichkeit und Demokratie stark machen.





## Gute kommunale Jugendpolitik braucht Beteiligung

Das Kommunalverfassungsgesetz sieht seit 2018 in § 80 eine Beteiligung junger Menschen an den sie betreffenden Entscheidungen vor. Diese gilt es nun mit Leben zu füllen und dabei jugendgerechte Formen zu finden und bestehende Strukturen der Interessenvertretung, z.B. die Jugendverbände, Jugendringe, Schüler\*innenvertretungen, Jugendauszubildendenvertretungen, aktiv mit einzubeziehen. Um echte Partizipation gewährleisten zu können, bedarf es darüber hinaus der finanziellen und personellen Untersetzung von Beteiligungsprozessen sowie einer transparenten Kommunikation über die Verfahren und die bestehenden Entscheidungsspielräume.

### **Dies bedeutet für eine gute kommunale Jugendpolitik**

- die Einbeziehung junger Menschen und ihrer Interessenvertretungen in die Entwicklung von kommunalen Beteiligungskonzepten,
- die Sicherstellung der Transparenz von Prozessen und der im Rahmen dieser Prozesse bestehenden Entscheidungsräume,
- die finanzielle und personelle Untersetzung von Beteiligungsprozessen.



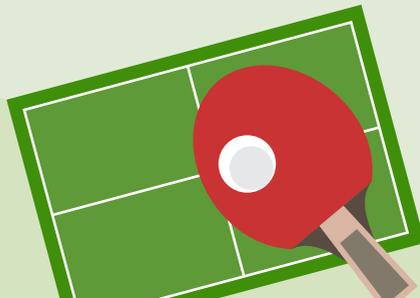


## **Gute kommunale Jugendpolitik muss ehrlich, realistisch und ernsthaft gestaltet werden**

Die Erfahrung zeigt: Jugendliche engagieren sich dort besonders stark, wo es um ihre Fragen und Belange geht. Beteiligung ist dann erfolgreich, wenn am Ende konkrete Ergebnisse stehen, die die Situation der jungen Menschen vor Ort verbessern. Hier liegt die Chance von guter Jugendpolitik in den Landkreisen und kreisfreien Städten, die Einfluss auf die konkrete Ausgestaltung von Lebensbedingungen hat. Es gilt daher, konkrete Vorhaben ins Auge zu fassen und in einem offenen Prozess für diese zeitnahe Lösungen zu finden.

### **Dies bedeutet für eine gute kommunale Jugendpolitik**

- das Ansetzen an den Lebenswelten und Erfahrungen junger Menschen,
- das zeitnahe und sichtbare Liefern von Antworten und Ergebnissen für junge Menschen.



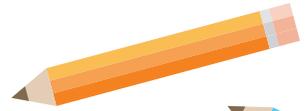
## Gute kommunale Jugendpolitik macht nicht an Zuständigkeiten halt

Gute kommunale Jugendpolitik denkt nicht in Zuständigkeiten, sie nimmt die Perspektive des jungen Menschen ein. Dabei wird deutlich, dass bestimmte Lösungen ein Denken über Zuständigkeitsgrenzen hinaus erfordern. Verwaltung muss hierfür Lösungen und Möglichkeiten schaffen, damit für ein Thema zuständige Personen aus unterschiedlichen Teilen der Verwaltung und Organisationen darüber hinaus, z.B. Einbeziehung der Verkehrsverbünde beim Thema ÖPNV, gemeinsam mit jungen Menschen an Lösungen arbeiten können.

### Dies bedeutet für eine gute kommunale Jugendpolitik

- das Befassen mit dem, was junge Menschen bewegt und nicht an Zuständigkeiten halt zu machen,
- das Verfügen über Konzepte, wie in Verwaltung über Ämter- bzw. Referatsgrenzen hinaus an einem Thema zusammengearbeitet werden kann.





## Gute kommunale Jugendpolitik braucht Planung

Im Rahmen von kommunalen Planungen, und hier insbesondere im Rahmen der kommunalen Jugendhilfeplanung, gilt es, gute Jugendpolitik von Anfang an mitzudenken und entsprechende Beteiligungsinstrumente für junge Menschen sowie ihre Interessenvertretungen zu verankern. Es gilt so, sicher zu stellen, dass die Bedürfnisse junger Menschen und die sich daraus ableitenden Bedarfe entsprechend in den unterschiedlichen Planungen berücksichtigt werden. Die für die Jugendhilfeplanung in § 80 SGB VIII verankerten Standards der Planung sollten hier für andere Planungsprozesse wegweisend sein.

### **Dies bedeutet für eine gute kommunale Jugendpolitik**

- das Befassen mit dem, was junge Menschen bewegt und nicht an Zuständigkeiten halt zu machen,
- das Verfügen über Konzepte, wie in Verwaltung über Ämter- bzw. Referatsgrenzen hinaus an einem Thema zusammengearbeitet werden kann.

**II. ■ Guter kommunaler  
Jugendpolitik  
gelingt es,  
Antworten auf  
aktuelle Jugendfragen  
zu finden.**



**Gute kommunale Jugendpolitik findet Lösungen und Antworten auf wichtige Fragen, die junge Menschen beschäftigen und so Jugend vor Ort ermöglichen. Wichtig ist dabei, auch bei der Themenfindung junge Menschen zu beteiligen, denn sie sind Expert\*innen ihrer selbst.**

## **Gute kommunale Jugendpolitik gestaltet Digitalisierung**

Gerade für junge Menschen ist die Digitalisierung der Gesellschaft alltägliche Realität. Kinder und Jugendliche kommunizieren im Gegensatz zu Erwachsenen überdurchschnittlich viel online, vor allem mobil mit dem Smartphone. Es bedarf daher eines dynamischen Digitalisierungskonzeptes, welches das Thema Jugend und bei dessen Erstellung junge Menschen beteiligt sind. Eine gute Jugendpolitik sorgt dafür, dass junge Menschen in den Kommunen schnellen Internetzugang bekommen und freie WLAN-Hot-Spots dort eingerichtet werden, wo junge Menschen sie benötigen.

### **Dies bedeutet für eine gute kommunale Jugendpolitik**

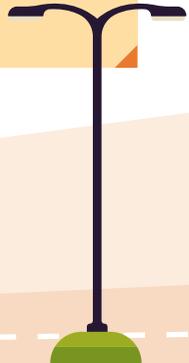
- die Gestaltung und Umsetzung eines dynamisierten und jugendgerechten Digitalisierungskonzeptes auf kommunaler Ebene,
- die Unterstützung der Kommunen beim Ausbau freier WLAN-Hot-Spots.

## Gute kommunale Jugendpolitik ermöglicht Mobilität

Junge Menschen wollen mobil sein – und zwar selbstbestimmt und über die Schulbeförderung hinaus. Ein jugendgerechter ÖPNV ermöglicht Kindern und Jugendlichen, sich möglichst individuell, flexibel, bedarfsorientiert und kostenfrei zu bewegen. Gute kommunale Jugendpolitik hat im Rahmen der Verkehrs- und Streckennetzplanung die Interessen junger Menschen mitzudenken und diese direkt mit einzubeziehen. Dies bietet auch jungen Menschen die Möglichkeit, sich selbstständig in Verbänden zu engagieren und ehrenamtlich in Vereinen tätig zu sein.

### Dies bedeutet für eine gute kommunale Jugendpolitik

- einen kostenfreien ÖPNV für junge Menschen,
- eine Verbesserung der Taktung von Bus und Bahn durch die Beteiligung junger Menschen bei der Verkehrsplanung,
- höhere Investitionen der Kommunen in den Ausbau eines jugendgerechten ÖPNV.



## Gute kommunale Jugendpolitik ermöglicht Bildung

Bildung ist der zentrale Schlüssel für junge Menschen, um die Gesellschaft, in der sie leben, zu verstehen und aktiv mitzugestalten. Dabei hört Bildung nicht am Schultor auf, sondern fängt hier erst an. Bildung findet statt, wo Menschen zusammenkommen und Erfahrungen und Wissen austauschen, aber auch gezielt z. B. im Rahmen von außerschulischer Bildung in Einrichtungen der Jugendarbeit und in Jugendverbänden.

### Dies bedeutet für eine gute kommunale Jugendpolitik

- außerschulische Orte als Bildungsorte wahr- und ernst zu nehmen und entsprechende Angebote zu fördern,
- Selbstorganisation junger Menschen in Schule zu unterstützen und z. B. Ressourcen für die kreis- oder stadtweite Schüler\*innenvertretungsarbeit zur Verfügung zu stellen.

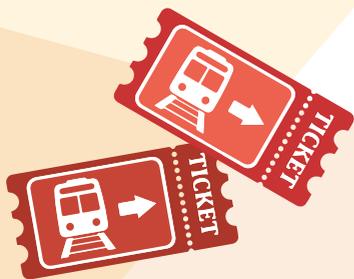


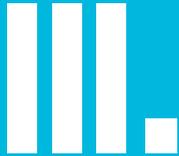
## Gute kommunale Jugendpolitik unterstützt das Ehrenamt

Junge Menschen übernehmen Verantwortung - in der Jugendarbeit, im Sport oder für das Gemeinwesen. Sie setzen sich für Mitschüler\*innen, die Umwelt oder aktiv für ein soziales Europa ein. Sie sind aktiv in Gremien, organisieren Freizeit und Freizeiten für und mit anderen jungen Menschen. Damit sind sie wichtige Multiplikator\*innen und Akteur\*innen für eine gute kommunale Jugendpolitik. Diese muss wiederum durch ihr Handeln dazu beitragen, das Engagement der jungen Menschen wertzuschätzen und zu ermöglichen.

### Dies bedeutet für eine gute kommunale Jugendpolitik

- die Förderung der Aus- und Weiterbildung junger Menschen für ihr Engagement durch die Förderung der Juleica sowie der darauf aufbauenden weiteren Qualifikationen,
- die jugendgerechte Wertschätzung des geleisteten Engagements,
- die Unterstützung des Engagements junger Menschen, z. B. durch die Übernahme von Fahrtkosten oder dem systematischen Einwerben von Vergünstigungen im Zusammenhang mit der Juleica.





**Gute kommunale  
Jugendpolitik ist  
auch gute  
Jugendhilfepolitik**

**Wichtige Partnerin bei der Gestaltung einer guten Jugendpolitik vor Ort ist die Jugendhilfe. Die Träger der Jugendhilfe sowie die Angebote insb. der Jugendarbeit ermöglichen es, junge Menschen aktiv in die Ausgestaltung von guter kommunaler Jugendpolitik einzubeziehen. Damit dies gelingen kann, bedarf es einer lebendigen Jugendhilfelandchaft.**



## **Gute kommunale Jugendpolitik setzt auf Vielfalt der Angebote und Träger**

In Jugendverbänden und Jugendarbeit wird Demokratie nicht bloß gelehrt und geprobt, sie wird gelebt. Die Vielfalt an Trägern und Verbänden ermöglicht es jungen Menschen darüber hinaus selbst zu entscheiden, in welchem Bereich und für welches Thema sie sich interessieren und engagieren wollen. Die Verpflichtung des SGB VIII zur Förderung der Jugendarbeit beinhaltet daher mehr als das Bereitstellen eines Grundangebotes. Angebots- und Trägervielfalt ist dort gewährleistet, wo beispielsweise Jugendverbände, wie die Sportjugend, die Jugendfeuerwehr oder die Kirchen, Angebote bereits stellen und es darüber hinaus einen Jugendraum gibt. Damit dies gelingen kann, braucht es im Rahmen der Jugendhilfeplanung auch für die Fläche Konzepte, die für junge Menschen ein vielfältiges Angebot unterschiedlicher Träger sicherstellen.

### **Dies bedeutet für eine gute kommunale Jugendpolitik**

- dass die Trägervielfalt von den handelnden Akteur\*innen als gut wahrgenommen und auf eine Verbreiterung der Trägerlandschaft geachtet wird,
- die Förderung so zu strukturieren, dass sie Trägervielfalt und Angebotsvielfalt ermöglicht,
- bei der Jugendhilfeplanung auf Trägervielfalt zu achten und es auch rein ehrenamtlich organisierten Trägern, durch entsprechende Rahmenbedingungen, möglich zu machen sich an Planungsprozessen zu beteiligen.

## **Gute kommunale Jugendpolitik steht für gute Förderung, Qualität und Fachlichkeit**

Gesetzlich stehen die Kommunen in der Pflicht, eine angemessene Förderung und Ausstattung der Jugendarbeit, Jugendverbände und anderen Felder der Kinder- und Jugendhilfe zu gewährleisten. Sie sind in der Lage, die Rahmenbedingungen über Planungsprozesse entsprechend zu gestalten und die Bedingungen so zu fassen, dass eine qualitativ gute Arbeit für und mit jungen Menschen im partnerschaftlichen Miteinander von freien und öffentlichen Trägern möglich ist.

### **Dies bedeutet für eine gute kommunale Jugendpolitik**

- eine langfristige und planbare Förderung für die Träger, z. B. im Rahmen von Förderverträgen,
- eine den Aufgaben und Ausgaben entsprechend angemessene Förderung und
- dass die Förderung der Jugendarbeit einen angemessenen Anteil an den Gesamtausgaben der Kinder- und Jugendhilfe darstellt.



## Gute kommunale Jugendpolitik braucht Partner\*innen

Die Träger der Jugendhilfe und damit auch die in ihnen aktiven hauptamtlichen Personen sind Partner\*innen bei der Umsetzung einer guten kommunalen Jugendpolitik, insbesondere Kinder- und Jugendringe in Kreisen und Städten. Angesichts des Fachkräftemangels und der z.T. prekären Arbeitsbedingungen im Feld zeichnet sich hier bereits ein deutliches Problem ab. Ziel muss es daher sein, hier mit entsprechenden Maßnahmen gegenzusteuern.

### Dies bedeutet für eine gute kommunale Jugendpolitik

- Kinder- und Jugendringe in allen Landkreisen und kreisfreien Städten als Partner\*innen für eine erfolgreiche Jugendpolitik anzusehen und strukturell zu verankern sowie,
- dass die Förderung es den Trägern ermöglicht, Fachkräfte – bezogen auf ihre Tätigkeit – in Anlehnung an den TVöD zu bezahlen und
- die Landkreise und kreisfreien Städte bei dem Setzen der Rahmenbedingungen die Auswirkungen auf die entsprechenden Fachkräfte bedenken, z. B. Befristung von Arbeitsverträgen oder Teilzeitstellen.



Kinder- und Jugendring  
Sachsen-Anhalt e.V.

## IMPRESSUM

Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V.  
Schleiufer 14 • 39104 Magdeburg

Tel: 0391 - 535 394 80 • Fax: 0391 - 597 95 38

E-Mail: [info@kjr-lsa.de](mailto:info@kjr-lsa.de) • Web: [www.kjr-lsa.de](http://www.kjr-lsa.de)

V.i.S.d.P.: Fabian Pfister

Vorsitzender Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V.



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für  
Arbeit, Soziales und  
Integration

Diese Publikation wird finanziert durch:

Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt